

Schadenfreude

„Ich freue mich darüber, dass es gelungen ist, Bin Laden zu töten“, sagte Angela Merkel mit einem Lächeln auf den Lippen in die Fernsehkameras. Ein Hagel von Tadel und Kritik prasselte von Stund an auf sie nieder.

Da schlüpfen Grüne und Sozialistinnen, Sozialdemokratinnen und Liberale überraschend in die Pose von Apostelinnen und Aposteln, die Moral predigten und die Sünderin geißelten. Als „Christin“ und „Pfarrerstochter“ sah sich die Kanzlerin moralisch belehrt. Und auch die Kirchen verlautbarten, das Lachen der Kanzlerin sei in diesem Falle unakzeptabel.

Unabhängig von politischen Standpunkten wage ich ein kleines Plädoyer für das Lachen und die Freude der Kanzlerin über den Tod Bin Ladens. Das tue ich als Christ und Pastor und Bibelleser.

Stellen Sie sich vor, den Satz der Kanzlerin hätte die Spanierin gesprochen, die bei dem Anschlag vor einigen Jahren in Madrid ihre drei Kinder verloren hat. „Ich freue mich darüber, dass es gelungen ist, Bin Laden zu töten.“ Oder die Britin, die nach dem Anschlag in London die entstellte Leiche ihres Mannes kaum identifizieren konnte. Wer wollte ihr das Lächeln über den Tod Bin Ladens verübeln? Oder den Tausenden, die ihre geliebten Angehörigen am Ground Zero in New York beweinen.

Die Perspektive der Opfer entlarvt den Moralismus der Leidverschonten als Heuchelei. Gefühle der Genugtuung bei den Opfern und denen, die ihnen verbunden sind, sind verständlich und erlaubt und gesund. Wenn ich den Schmerz der Opfer an mich heran lasse, kann ich nicht mit erhobenem Zeigefinger herum schwadronieren, dass der Tod eines tausendfachen Täters keine Freude auslösen dürfe. Solche Gefühle als „Rückkehr ins Mittelalter“ zu diffamieren, kann nur der, der seine Augen vor dem Leid der Opfer verschließt.

Für mich hat das Lachen der Kanzlerin den Moralismus der politischen Korrektheit heilsam durchbrochen. Ich sah sie dabei an der Seite der Opfer in New York, in London und Madrid.

Als das Volk Israel aus der Sklaverei in Ägypten durch das Schilfmeer hindurch gerettet wurde, während ihre Unterdrücker mit Ross und Reiter im Meer ertranken, haben die Engel im Himmel jubiliert. So erzählt eine alte jüdische Geschichte (Babylonischer Talmud, Sanhedrin 39b). Der Jubel der Engel sei jedoch augenblicklich verstummt, als sie die Tränen über den Tod seiner Geschöpfe in den Augen des Schöpfers sahen.

Am Ende will auch ich mich von den Tränen Gottes in meiner Freude über den Untergang der Tyrannen und den Tod der Gewalttäter korrigieren lassen. Ja. Aber vorläufig will ich nicht ein besserer Mensch sein als die Engel im Himmel.